



# „Konzerte für Menschenrechte“ mit Hubert von Goisern im Grazer Musikverein **Jodeln im Gleichklang mit der Welt**

Worauf stehen die Zeichen in diesen Zeiten? Hubert von Goisern scheint sich auf seinem 2020er Album genau diese Frage zu stellen. Musikalisch noch bunter nimmt er sich darauf viele kompositorische Freiheiten, wie man bei zwei „Konzerten für Menschenrechte“ im Stefaniensaal hören konnte.

Ein Jodler hat immer noch Platz. Ganz hat sich Hubert von Goisern von seinen Anfängen als „Alpinrocker“ zum Glück nicht entfernt. Auch auf dem Album „Zeiten & Zeichen“ dekonstruiert er heimische Volksmusik und setzt sie in den Kontext von Weltmusik-Traditionen. Zudem ist er immer noch ein Meister der gefühlvollen Ballade, wie das elegische „Dunkelrot“, gar in Hochdeutsch, beweist.

Aber die Einflüsse sind reichhaltiger und auch moderner geworden. Nicht jedes Kleid, das er sich mit seinen fantastischen Mitmusikern überstreift, steht ihm dabei gleich gut. So wirken Rammstein-Anleihen wie im Metalsong „Brauner Reiter“ oder der Rap-Part in „Freunde“ ein wenig bemüht. Anderes, wie der karibische Funk von „Eiweiß“ oder der Power-Gospel „Sünder“, frei nach dem Traditional „Sinnerman“, funktionieren da weit besser.

Stimmig war der Abend allemal, wunderbar musiziert ohnehin. Von Goiserns Stimme zeigt über 150 Minuten keine Schwäche, die „Juchatzer“ sitzen wie eh und je. Mit Maria Molnig hat er auch eine bestens harmonisierende Tausendsasserin an seiner Seite. Hits wie „Brenna tuats guat“ oder das ewig schöne „Heast as net“ gab es zudem neben knapp einem Dutzend neuer Stücke obendrauf. Ein Goiserer kennt keine Grenzen. Und das ist gut so. R. Schwarz



Nach Corona-Verschiebung gab's endlich die Festkonzerte mit Hubert von Goisern im Musikverein.

PHOTO: MICHAEL FERRETTI